Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 2

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1068896

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN DIE WELT

Von Ernst Schürch

So harzig auch das Werden der neuen Ordnung ist, die Dinge werden doch zu einer Wendung gedrängt, und geht es nicht nach Plan (weil der Pläne zu viele sind), so geht es nach einer innern Notwendigkeit. Die Pariser Konferenz der 21 Sieger hat die Friedensverträge mit den Satelliten teilweise vorberaten, aber schwierige Fragen, wie die der italienischen Kolonien, zurückgestellt. Klar herausgestellt haben sich die Machtblöcke und ihre unvereinbaren Ansprüche. Der klebrige Teig ging dann von Paris nach New York, um in einer andern Mulde von den gleichen Fäusten weitergeknetet zu werden. Wird einmal das Brot des Friedens daraus? — So wenig wie zu einer Einigung kam es aber zu einem Bruch zwischen Ost und West. Man hat mit Sonderabkommen und mit Verweigerung der Unterschrift gedroht; niemand aber wollte den Verhandlungsapparat oder gar die UNO, die nun zur zweiten Vollversammlung einberufen ist, sprengen. Dort wird sich zeigen, ob das Veto, wie es die Russen behaupten, eine Garantie der Einigung oder eher eine Garantie der Handlungsunfähigkeit sein wird. — Stalin hat eine optimistisch-beruhigende Rede gehalten, die gewiß die gewünschte Wirkung auf das geängstigte russische Volk erzielt hat; was sie aber der andern Welt sagen soll, das ist weniger sicher, da die ungehemmte Polemik der dirigierten Sowjetpresse gegen die Angelsachsen weitergeht, höchstens mit dem Unterschied, daß nun die USA das Hauptziel der Angriffe sind, während, solange auf eine Spaltung zwischen den westlichen Mächten gehofft werden konnte, England am meisten befehdet wurde. Jene Hoffnung versagte, Amerika blieb an der Pariser Konferenz steif, nachdem sich eine weichere Politik früher nicht gelohnt hatte. Auch der mit charakteristischer Sorglosigkeit von Truman gegen England geführte Schlag in der Judenfrage vermochte die Geschlossenheit der Westmächte gegenüber den Expansionsbegehren Rußlands nicht zu zerrütten. Daß Truman öffentlich (das war ihm wesentlich) die Zulassung weiterer 100 000 Juden in Palästina verlangte, ohne die Verantwortung für die Folgen in der islamitischen Welt übernehmen zu wollen, das wird als innerpolitisches Wahlmanöver auf seinen außenpolitischen Kredit gebucht, der schon ziemlich belastet ist. — Eine Wendung drängt sich in der Besetzungspolitik auf. Die Steuerzahler in England und Amerika machen ihren Finanzministern warm. Hat man darum nach dem Racheplan Morgenthau die deutsche Industrie zertreten, damit die Besetzungsmächte dann das besiegte Volk ernähren und ihren Bürgern neue Rationierungen zumuten? Jetzt will Amerika die «Initialzündung» zur Re-Industrialisierung Deutschlands vornehmen! Der Einfall, finanzielle Folgen der Besetzung auf Neutrale abzuwälzen, bezeugte eine Konfusion, in der das Mein und Dein auch im Soll und Haben verwurstelt wird. Österreich gilt als befreites und wird als besiegtes Land behandelt und von der russischen Besatzung industriell ausgeräumt. Die Rechnung dafür hätte man gern der Schweiz vorgewiesen. Was wir freiwillig tun, um andern zu helfen, das muß uns weiterhin helfen, rechtlich unmögliche Zumutungen zurückzuweisen.